Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

12. Kalkbänke und Thone mit Ammonites Humphriesianus und Belemnites giganteus

urn:nbn:de:bsz:31-217954

Visual Library

Modiola gibbosa *Sow.* mit Terebratula lagenalis und Bentleyi in der höchsten Schichten-Region in der Berche.

Pholadomya murchisoni *Sow.*, bei Bechtersbohl nicht selten.

Natica calypso *d'Orb.*, ebendaselbst.

Ammonites arbustigerus *d'Orb.*, unterhalb der Leimengrube bei Bechtersbohl.

„ Ymir *Opp.*, mit dem vorigen am gleichen Orte.

„ ferrugineus *Opp.*, Zwischenform von Amm. Parcinsoni und der folgenden Berche.

„ Würtembergicus *Opp.*, erlangt 7" Durchmesser und findet sich nicht selten.

„ Parkinsoni gigas *Quenst.* Ceph. tab. 11 fig. 1, häufig in den Umgebungen von Bechtersbohl von 6" bis 1' Durchmesser.

„ biflexuosus *d'Orb.*, Bechtersbohl und Berche.

„ aspidoides *Opp.*, bei Bechtersbohl selten.

Belemnites canaliculatus *Schlth.*, meistens in Fragmenten.

Terebratula lagenalis, welche sich im Kurzthal am Randen in einer Schichte nächst der unteren Grenze der Rhynchonella varians und bei Riedböhringen in der Baar in großer Menge findet, ist mir hier nicht bekannt geworden, ebenso scheint sie an der Egg bei Aarau trotz den dortigen, günstigen Aufschlüssen sehr selten oder nicht zugegen zu sein; aus diesem Grunde konnte dieselbe auch nicht zur Bezeichnung dieser, der oberen Bathgruppe, dienlich erscheinen.

12. Kalkbänke und Thone mit Ammonites Humphriesianus und Belemnites giganteus (untere Schichten von Delta und obere von Gamma des braunen Jura *Quenst.*, Humphriesianus-Schichten Mösch's im Aargau). Von dieser Bildung ist in unserem Kartengebiete nur Weniges zu Tage sichtbar, so zunächst über dem Friedhag bei Kadelburg, wo über der hohen, weithin sichtbaren, rostbraunen Felswand der Kalkschichten des Amm. Murchisonae zunächst ein grauer, wenige Fuß dicker Schieferthon folgt, und dann dieser von grüngrauen, verwittert rostgelben, oolithischen, losen Steinen und Bänken überlagert wird, welche schließlich noch von alpinem Diluvium bedeckt werden.

Im Matzenthal, einem kleinen Thälchen zwischen Dangstetten und Reckingen, gehen die Schichten des Amm. Humphriesianus in dem Weinberge wieder zu Tage, so auch im Berche und unterhalb Bechtersbohl. Keine dieser Lokalitäten gewährt dem Beobachter Gelegenheit, die Humphriesianus-Schichten von der vorigen Bildung (11.) unmittelbar überlagert zu sehen, weil die Bodenaufdeckungen hiezu nicht genügen; dennoch können wir aber zuversichtlich annehmen, daß in diesem kleinen Zwischenraume von den Schichten der Terebratula digona und des Ammonites Parkinsoni *Sow.* (nach der Form von Bayeux) als Bildung des Hauptrogensteins (Großooliths) nichts versteckt liege. Die östlichen Ausgänge dieser letzteren Formation, welche unserem Jura am nächsten entgegen treten, überschreiten die Aare nicht, ihre Gesteine erreichen im Frickthale zu Tage ihre östliche Grenze.

Die meisten Versteinerungen dieser Abtheilung finden sich in schlechter Erhaltung im Kalksteine, weniger im tieferen, kalkreichen Schieferthone vor, wohin Belemnites giganteus hinabreicht.

Cidaris maximus *Goldf.*, Stachelfragment aus Schutt nördlich Bernetholz bei Oberlauchringen.

Rhynchonella spinosa *Phill. spec.*, Matzenthal.

Terebratula perovalis *Sow.*, daselbst.

Ostrea Marshi *Goldf.*, überall, jedoch nicht häufig.

Avicula Münsteri *Br.*, am Friedhag und im Berche.

Lima pectiniformis *Schlth.*, Friedhag und Berche.

„ duplicata *Sow. spec.*, Friedhag.

„ Gingense *Quenst.*, Berche.

Trigonia costota *Park.*, Berche.

Pholadomya murchisoni *Sow.*, Berche.

„ fidicula *Sow.*, Berche.

Pleurotomaria als Steinkern, Bechtersbohl.

Ammonites Humphriesianus *Sow.*, Friedhag.

„ coronatus *Schlth.*, angeblich vom Friedhag, im Besitze von Th. Würtemberger in Dettighofen.

Belemnites giganteus *Schlth.*, aus dem Thone und Kalkstein vom Friedhag.

Auf den Schalen platter Terebrateln finden sich Bryozoen, auch Serpulen, aber in schlechtem Erhaltungszustande.

Unterhalb den Schichten, welche die genannten Versteinerungen enthalten, folgt am Friedhag oberhalb Kadelburg über dem Rande der Felsenwand (Kalkbänke des Amm. Murchisonae), eine kleine Strate eines hellgrauen, gefleckten harten Mergels mit Muschelträmmern und dem Ammonites Sowerbyi *Mill.* Ich habe aus dieser im Ganzen gesammelt:

Terebratula biplicata *Sow.*
Pecten personatus *Gldf.*
Lima pectiniformis *Schlth.*
„ tenuistriatum *Münst.*
Trigonia, Steinkern.
Pleurotomaria, Steinkern, vielleicht v. P. ornata, oder P. pictaviensis *d'Orb.*, welche in der gleichen Schichte bei Frickberg, Canton Aargau, vorkömmt.
Ammonites Sowerbyi *Mill.*
„ Murchisonae *Sow.*

Es ist dies somit eine Grenzregion, welche in sich sowohl Versteinerungen der jüngeren als auch der älteren, darunter folgenden Ablagerung vereinigt enthält. Quenstedt rechnet die Sowerbybank zu seinem Untergamma (oder der Zone des Amm. Sauzei). Es liegt der Vorstellung nahe, daß Versteinerungen einer unteren Formation in die höhere als Trümmer sich verirrten, das Umgekehrte wäre ihr aber entfernt, weßhalb diese Einreihung am Platze erscheint.

13. Eisenschüssige Kalkbänke mit Ammonites Murchisonae und Pecten personatus (brauner Jura, Beta *Quenst.*). Diese Ablagerung, die mächtigste in unserem braunen Jura, bildet bei Kadelburg die mit ihrer Schutthalde wohl 80′ hohe Felswand des Friedhag, deren warmer, brauner Farbenton nach weiter Ferne leuchtet. Man nennt jene Thalklinge auch Rothhalde, bei der Fertigung unserer Karte wurde aber unterlassen, die Wand durch Schraffirung anzudeuten, ebenso enthält dieselbe keine Andeutung des südlich gegenüber liegenden Steinbruches, der diese Kalksteine abbaut und den frischesten Aufschluß gewährt. Sie bilden auch dort eine kleine natürliche Felswand gegen Süden. An dem nördlichen Fuße des Küssaberges geht die Formation nahe Oberlauchringen wieder zu Tage, sie zeichnet sich durch die Widerstandsfähigkeit ihrer Gesteine längs der Bergseite als eine mit Vegetation überdeckte, terrassenartige, nach Osten sich neigende scharfe Böschung aus. Bei Oberlauchringen bestehen Steinbrüche in deren Ablagerung.

Diese Formation, welche in der Gegend von Wasseralfingen in Württemberg Eisenrogensteinflötze zwischen gelben Kalksandsteinen enthält, ist bei uns vorherrschend kalkig und sodann sandig-thonig, eisenschüssige, rauhe, dickgeschichtete Kalkmassen, sowohl von körnigkrystallinischer, als oolithischer Struktur, bilden die Hauptmasse, ihre tieferen, dickeren, sandigthonigen Bänke sind leicht spaltbar, die höheren, annähernd oolitischen, sehr rauh und leicht verwitterbar, lösen sich deßhalb in Blöcken und Schutt von der Höhe ab (Friedhag). Mit der Farbenänderung von Gelbbraun in Grau und Grauschwarz treten nach der Tiefe am Friedhag und im gegenüberliegenden Steinbruchweg magere Mergelthone mit zarten Glimmerschüppchen zum Vorschein, welche von harten, blauen Bänken durchschossen werden und die Wasser zurückhalten. Ich fand in dieser unteren Etage keine Versteinerungen, dagegen nach oben im Kalksteine und zwar in nicht unbedeutender Zahl beisammen den Inoceramus fuscus, ferner Amm. Murchisonae, höher den vergesellschafteten Pecten personatus und im Ganzen folgende, meist schlecht erhaltene, organische Reste:

Terebratula biplicata *Sow.*, Friedhag.
Pecten personatus *v. Münst.*, gemein.
„ demissus *Phill.*, Steinbruch gegenüber dem Friedhag.
Trigonia costata *Park.*, in den unteren thonig-sandigen Kalken des Friedhag sehr häufig. Bergacker bei Bechtersbohl.
Pleurotomaria (conoidea *Desh.*), das einfach konische Gehäuse hat Aehnlichkeit mit P. decorata *Ziet.*, Friedhag.
Ammonites Murchisonae *Sow.*, Lauchringer Steinbruch, Bergäcker bei Bechtersbohl.
Nautilus lineatus *Sow.*, Bergäcker.
Belemnitenbruchstücke, wohl B. breviformis angehörig.

Das Fehlen der sonst im Schwäbischen und Oberbadischen Eisenrogenstein bankweise vorkommenden Gryphaea calceola wird durch Mösch auch für den Aargau angegeben (Flötzgebirge S. 36), somit auch hier weniger auffallend. Die oberen Kalkstraten dieser Ablagerung haben eine technische Bedeutsamkeit, welcher zwei Steinbrüche gewidmet sind: an der Bergnase unter der Höhenzahl 1729′ des Berchewaldes, zwischen Kadelburg und Dangstetten, stellt die obere kalkige Bildung unter der mächtigen Kiesnagelfluhewand, eine zweite, weit niedrigere Wand dar, welche durch den Steinbruch abgebaut wird. Die unteren Schichten zeigen sich hier sehr thonig und als Bausteine verwerflich, die höheren, mehr feinkrystallinischen und oolithischen, aber dauerhaft, jedoch sehr rauh, dessen ungeachtet bediente man sich eines solchen rostfarbigen, seltener grauen Gesteines in den uralten Ortschaften Dangstetten und Rheinheim seit frühester Zeit nicht allein als Bau- — sondern auch als Werkstein. Einige Fuß tiefer als die Steinbruchsohle treten im Wege die